

**Der Paukenhund.** Der Paukenhund ist keine neu entdeckte Hunderasse. Er bellt wie alle anderen Hunde, trägt ein gelbbraunes, zottiges Fell, wedelt mit dem Schwanz, wenn man ihn streichelt, und hat die sprechenden braunen Augen des Bernhardiners. In Deutschland tauchte er erst in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf.

Im Feldzug zwischen Oesterreich und Preußen standen sich zwei Regimenter bei Roßberitz gegenüber, das K. K. Inf.-Reg. 75 und das Preußische Inf.-Reg. 43. Das Gefecht war beendet. Die Oesterreicher hatten sich zurückgezogen, und die Preußen erbeuteten diesmal statt der Fahnen einen kleinen Wagen mit einer daraufstehenden großen Trommel. Vor dem Wagen lag noch in den Sielen eingespannt ein toter Hund. Die Trommelfelle waren vollkommen zerschossen.

Der Regimentskommandeur schreibt an seinen König mit der Bitte, den seltsamen Prunkwagen dem Regiment als Beutestück zu überlassen. Es kommt eine Kabinettsorder: Das Fuhrwerk darf dem Regiment auf ewige Zeiten verbleiben. Es kann zu jedem Dienst mitgeführt werden, jedoch mit Rücksicht auf die Außenpolitik nicht bei großen Paraden. Denn der Trommelkörper trägt ja noch die österreichischen Farben schwarz und gelb, das österreichische Wappen, den Doppeladler, und die Inschrift des K. K. Inf.-Regts. Nr. 75, und die ausländischen Offiziere, die bei der Parade zugegen sein würden, könnten an diesem seltsamen Beutestück Anstoß nehmen.

Nachdem nunmehr der Paukenwagen preußisch geworden ist, wird der erste preußische Paukenhund zum Dienst befohlen. Es gab nichts Schöneres für uns Kinder, als wenn die 43er in Königsberg ein Platzkonzert veranstalteten, in wohlgeordnetem Kreise um ihren Musikdirektor Krantz (der heute noch, 76jährig, lebt) herumstanden und der Paukenhund sich in Pflichterfüllung an dem Platzkonzert beteiligte.

Nach dem letzten Krieg kam das kleine Fahrzeug nach Berlin ins Zeughaus. Neuer Erlaß, diesmal des Reichswehrministeriums: Das Paukenfuhrwerk mit dem Paukenhund verbleibt der Traditionskompagnie in Königsberg. Ein neuer Paukenhund ward gewählt. November 1924 wurde sogar eine große Feier veranstaltet mit dem alleinigen Zweck, den Paukenhund der Traditionskompagnie zu übergeben.

*Benno Bardi.*

**Aelian erzählt**, daß sich in Sizilien, in der Stadt des Adranus, ein Tempel befindet, in dem Hunde, die dem Gott geheiligt sind, Tempeldienste verrichten. Die Hunde beschreibt er als an Größe und Schönheit die molossischen Hunde übertreffend. Am Tage umspringen sie freundlich die Tempelbesucher, gleichviel, ob es Einheimische oder Fremde sind. Trinker begleiten sie nachts zu ihren Häusern . . . Diejenigen, die sich unmäßig dem Trunke hingeben, werden von ihnen entsprechend bestraft, denn sie springen sie an und zerreißen ihnen die Kleider, und sollte jemand den Versuch eines Einbruchs machen, so zerreißen sie ihn auf die grausamste Weise in Stücke.

In der **Galerie Casper**, Berlin, sind zurzeit Werke von Arthur Grimm ausgestellt.